

Bericht zur Umsetzung des Förderprogramms „STÄRKEN vor Ort

Das Gebiet der „Sozialen Stadt“ in Barenburg ist mit dem Bescheid vom 5.5.2009 in das Programm STÄRKEN vor Ort (SvO) aufgenommen worden. SvO ist eine von vier Säulen der Initiative JUGEND STÄRKEN des BMFSFJ und wird aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds der EU kofinanziert.

Das Programm ermöglicht die Förderung von Mikroprojekten bis max.10.000€, und zwar in den Handlungsfeldern

- soziale, schulische und berufliche Integration von benachteiligten jungen Menschen
- berufliche Integration von Frauen mit Problemen beim Einstieg und Wiedereinstieg in das Erwerbsleben
- Teilhabe, Chancengleichheit und Bildung der Adressaten / Zielgruppen durch ihre Aktivierung sowie
- zivilgesellschaftlichen Beteiligung und Vernetzung der lokalen Akteure.

Neben den Adressaten (Jugendliche und junge Menschen mit schlechteren Startchancen sowie Frauen mit Problemen beim Einstieg und Wiedereinstieg in das Erwerbsleben) sind auch alle Personen(gruppen) und Akteure angesprochen, die zur Verbesserung der Integration und Teilhabe der Adressaten sowie der sozialen Infrastruktur beitragen.

Für die Projektförderung standen verteilt auf 3 Förderperioden insgesamt 226.400 € an Bundes- und ESF-Mittel zur Verfügung. Die Projektabstimmung sowie die förder- und finanztechnische Abwicklung erfolgten über Gerd Linder (Fachdienst Jugendförderung) und Thomas Waldeck (Stadtentwicklung Emden) in Zusammenarbeit mit Martin Schabler, dem Quartiersmanager für das Gebiet.

Für die Aktivierung und Begleitung der Projektträger war die Koordinierungsstelle über ein täglich besetztes Büro im Kulturbunker und aufsuchend tätig. Zur Auswahl der beantragten Mikroprojekte wurde ein Begleitausschuss mit vier Mitarbeiterinnen der Stadt- und Arbeitsverwaltung und vier Mitgliedern des Stadtteilbeirates gebildet. Die Begutachtung der Projekte erfolgte in 2-3 gemeinsamen Sitzungen pro Jahr und durch schriftliche Stellungnahmen der Ausschussmitglieder.

Im Programmzeitraum standen die folgenden Entwicklungsziele im Mittelpunkt:

- Aktivierung junger Menschen mit schlechteren Startchancen, insbesondere Schüler und Schülerinnen der Barenburgschule und der Förderschule Emden
- Vermittlung/Verbesserung von Schlüsselqualifikationen bei Frauen mit dem Ziel Wiedereinstieg;
- Ausbau und Vernetzung der Hilfen und Angebote für Personen mit besonderen Integrationshemmnissen, Erweiterung des Sprachförderangebotes, Förderung haushaltsnaher Dienstleistungen
- neue Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche und Migrantinnen

Pro Kalenderjahr wurden 2 Netzwerktreffen abgehalten, um den Austausch zwischen den geförderten Trägern und anderen Akteuren aus den lokalen Netzwerken zu unterstützen.

Die Koordinierungsstelle und die Projektträger haben über die Programmumsetzung in den örtlichen Tageszeitungen sowie in der Stadtteilzeitung regelmäßig berichtet. Darüber hinaus sind alle Informationen sowie Text- und Bilddokumente in einem internetgestützten Archiv (www.svo-emden.de) zusammengefasst, das auch die Grundlage für die Abschlussdokumentation bildet.

Ergebnisse

Beteiligung an der Programmumsetzung

In zweieinhalb Jahren wurden 34 Projekte bewilligt, von denen 31 wie beantragt umgesetzt werden konnten. Die Mikroprojektträger stammten überwiegend aus dem Gebiet oder waren bei gesamtstädtischer Ausrichtung seit längerem in Barenburg tätig.

Projekttypen und -teilnahme

SvO wurde genutzt zur individuellen Förderung der Adressatengruppen. Maßnahmen zur Unterstützung von Jugendlichen überwogen. Projektansätze zur Unterstützung von Organisationen und Netzwerken waren kaum vertreten.

Insgesamt wurden 365 natürliche Personen angesprochen, darunter 250 Jugendliche und junge Erwachsene sowie 115 Frauen. Bei den jungen Menschen unter 25 Jahren waren mehr Mädchen als Jungen beteiligt.

Die wichtigsten Personengruppen waren Schüler/innen der Jahrgänge 8-10, Stadtteilbewohner (mehrheitlich Frauen) mit Migrationshintergrund und Alleinerziehende.

Mit Ausnahme der Schulen und eines Vereins wurden Institutionen oder Organisationen nicht als Zielgruppe sondern als Kooperationspartner angesprochen. Betriebe spielten in den Projekten als ZG überhaupt keine Rolle.

Angebote an die Adressaten

Bei den Angeboten handelte es sich in der Regel um niedrigschwellige Vorfeldmaßnahmen, in denen sich die Teilnehmer/innen ausprobieren konnten und die ihre Anschlussfähigkeit erhöhten. Die Mehrheit der Träger bot eine Form der beruflichen Beratung und Orientierung an. Weitere Schwerpunkte bildeten eine spezifische Qualifizierung, individuelle Begleitung/Coaching sowie die Förderung von Schlüsselqualifikationen (auch in Kombination miteinander). In einem Fall wurde explizit aufsuchend und aktivierend gearbeitet. In zwei Projekten ging es um neue Partizipationsformen.

Kooperationen

In allen Projekten waren Kooperationspartner benannt. In den meisten Fällen gab es zu diesen Partnern bereits Arbeitsbeziehungen. Kooperationen waren vor allem hilfreich, um Kontakt zur Zielgruppe herzustellen bzw. um Teilnehmer/innen zu akquirieren, um die im Stadtteil vorhandene Infrastruktur gemeinsamen zu nutzen und um Praxisfelder zu erschließen. Besonders in der dritten Förderperiode hat das Programm verschiedenste neue Kooperationen angestiftet, wie z.B. die Zusammenarbeit zwischen dem Emdener Schulungszentrum und der AWO Seniorenwohnanlage oder die Zusammenarbeit der Filmproduktionsfirma Bravur mit dem Kinder- und Jugendhaus und dem Kulturbunker.

Nachhaltigkeit

Nachhaltige Wirkungen konnten bei der Ausrichtung der Projekte in erster Linie bei den Adressaten selbst erreicht werden, und zwar durch die Ausbildung neuer Kompetenzen, durch die Vermittlung in Praktika oder durch das Heranführen an andere Unterstützungsstrukturen. Erfreulich ist auch, dass es gelungen ist, Projektansätze in den Einrichtungen des Stadtteils fest zu verankern. Ein besonders eindrucksvolles Beispiel hierfür die neue Schülerfirma „Kids for Kids“ in der Förderschule, die sich mittlerweile mit anderen, ähnlichen Angeboten auf der Landesebene vernetzt.